

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.60 einschl. 18 Pfg. Postzustellgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Postgebühren. Einzelnummern 10 Pfg. Schriftlich. Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inb. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Musikpreisliste: 1 spaltige Bordzettel oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Reklamespalt 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50 Pfg. Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 130

Gegründet 1827

Dienstag, den 7. Juni 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Die in der englischen Presse aufgelauchten Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Reichspräsidenten und über den Plan, den früheren Kronprinzen als Reichsoverweser zu berufen, sind, wie von maßgebender Stelle erklärt wird, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Die Volkskonservative Vereinigung teilt mit: „Die Volkssouveränität Vereinigung lehnt es ab, ihren Namen und ihre Organisation bei parlamentarischen Wahlen einzusetzen.“

Nach dem „Echo de Paris“ wird das Kabinett Herriot heute nicht nur über die Regierungserklärung, sondern auch die von Oesterreich seit Monaten geforderte Anleihe beraten. Der Außenminister des Blattes vertritt den Standpunkt, daß das französische Parlament die Garantie des französischen Staates für diese österreichische Anleihe nur unter gewissen Bedingungen bewilligen dürfte.

Das neue rumänische Kabinett ist unter dem Bauernführer Bojda gebildet worden und hat bereits den Eid geleistet.

Neueste Nachrichten

Am 31. Juli Wahltag

Berlin, 6. Juni.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat heute beschlossen, als Wahltag für die Reichstagswahlen den 31. Juli festzusetzen.

Präsident Schäffer Reichsarbeitsminister

Berlin, 6. Juni. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Präsidenten des Reichsoverweseramtes, Schäffer, zum Reichsarbeitsminister ernannt.

Die Arbeiten des Kabinetts Papen

Berlin, 6. Juni. Das Reichskabinett wird, dem „Montag“ zufolge, nach den bisherigen Absichten des Reichskanzlers am Montag zunächst zur Beratung über den Wahltermin zusammen treten, über den so schnell wie möglich eine Entscheidung getroffen werden soll. Veränderungen des Wahlgesetzes kommen, wie das Blatt betont, nicht mehr in Frage, auch der bisherige Wahlkoeffizient von 60 000 wird bestehen bleiben.

Das Blatt beschäftigt sich dann weiter mit den innenpolitischen Maßnahmen, die das Kabinett u. Papen treffen werde und hebt hervor, daß die Aufhebung des Verbots der S.A. und S.S. Abteilungen erfolgen werde. Das Kabinett werde aber noch entscheiden, in welcher Form künftig die „militärähnlichen“ Organisationen auftreten sollen, und zwar im Rahmen des schon in der letzten Notverordnung des Kabinetts Brüning ausgesprochenen Aufsichtrechts des Reiches über diese Verbände. Es sei möglich, daß dieses Aufsichtrecht, das jetzt dem Reichsinnenministerium zusteht, auf ein anderes Ministerium übergeht. Ferner sei eine Zusammenfassung aller vom Kabinett Brüning ergangenen Notverordnungen über Kundgebungen, Waffentragen, politische Ueberwachung von Versammlungen und der Presseunterordnung geplant. Die Aufhebung des Verbotes des Uniformtragens für erteilte Verbände könne als sicher gelten.

Ueber die Maßnahmen zur Sicherung der Kaffeenahe teilt der „Montag“ mit, daß es noch nicht entschieden sei, ob es bei der vom Kabinett Brüning beabsichtigten Verdoppelung der Bürgersteuer und Einführung einer Beschäftigtensteuer von 1,5 Prozent bleibe. Das Blatt ist der Ansicht, daß wahrscheinlich nur ein Teil dieser steuerlichen Maßnahmen durchgeführt wird, und zwar nur zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der nächsten Zeit. Das Kabinett beabsichtigt, durch erhebliche Sparmaßnahmen und wesentliche Vereinfachung der Bewaltungen neue Belastungen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Politischer Faustkampf

Berlin, 6. Juni. Zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am Sonntag morgen in der Hauptstraße in Buchholz bei Berlin. Eine Gruppe von 20 Nationalsozialisten marschierte gegen 6.30 Uhr durch Buchholz, als sie von Kommunisten, die in großer Ueberzahl waren, angegriffen wurden. Mit Holzlaten und Steinen gingen die Kommunisten auf die Nationalsozialisten los, wobei es zu einem regelrechten Gefecht kam. Die Nationalsozialisten zogen sich in ein Grundstück zurück. Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden, die gerade in dem Augenblick eintraf, als die Kommunisten sich auflösten, das Haus zu stürmen. Insgesamt wurden 56 Kommunisten und 21 Nationalsozialisten festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht. Nach der Vernehmung wurden die Festgenommenen bis auf 35 Kommunisten wieder freigelassen.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag vormittag in Reinholdsdorf-West, wo es ebenfalls zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und

Pflichtkabinett

Der neue Reichswehrminister von Schleicher hat einen Erlaß an die Reichswehr ergehen lassen, von dem man weiß, daß er in jeder Zeile die Billigung des Generalstabschefs fand. Für den nationalen Deutschen besagen die Ausführungen Schleichers nur Selbstverständliches. Dessen ungeachtet sind sie Gegenstand der Kritik und des Spottes in der Linkspresse. Mit Krotzestränen in der Augen demängelt man, daß Generalleutnant von Schleicher das Wortlein „Verfassung“ in seinem Erlaß vergessen hätte. In den vergangenen Jahren haben wir wiederholt erfahren müssen, wie dehnbar die Grenzen der wichtigsten Artikel aus der deutschen Reichsverfassung sind und wie gerne eine solche Dehnbarkeit gerade dann von der Linken in den Kauf genommen wurde, wenn sie Spielraum gab für Anordnungen wider die sogenannten geheiligten Rechte des Volkes. Es ist besser, die deutsche Verfassung nicht so oft zu erwähnen, als Mittel und Wege zu suchen, ein gesundes Verfassungsleben wieder zu ermöglichen, indem endlich die Verbindung des Volkswillens mit der Arbeit einer pflichtgemäß und objektiv handelnden Reichsregierung erreicht wird. Sollte das als Uebergang eine Zeitlang ohne ein Dazwischenwirken der Parteien geschehen können, so wäre das keineswegs von Uebel, denn nach den Ereignissen seit der Umwälzung von 1918 haben sicherlich viele Parteien allen Grund, über sich selbst ein wenig nachzudenken.

Reichswehrminister von Schleicher stellt die Aufgabe der kleinen deutschen Armee dahin fest, daß sie Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten hätte. Daneben will Herr von Schleicher dafür sorgen, daß diejenigen geistigen und physischen Kräfte unseres Volkes gestärkt werden, die die unentbehrliche Grundlage der Landesverteidigung bilden. Damit ist in kurzen Worten ein Ziel umschrieben, das sich alle nationalen Deutschen seit 13 Jahren erträumten.

Bei dem Zustand einer teils wohlwollenden, teils böswilligen Distanz zwischen dem Kabinett Papen und den Ver-

teilen und der völligen Unmöglichkeit, die Arbeiten der neuen Reichsregierung mangels Teilleistungen schon jetzt zu fertigmachen, bleibt dem Gedächtnissen gar nichts anders übrig, als auf das größte Plus der jetzigen leitenden Herren hinzuweisen: Es sind Fachbeamte mit politischer Erfahrung und von hohem persönlichem Werte. Außerdem sind sie Männer des uneingeschränkten Vertrauens unseres Reichspräsidenten. Bewohnt, eine Präsidialmacht anzuerkennen, und nicht minder vertraut, zwei Jahre unter Ausschaltung des Reichstags gelebt zu haben, sind die augenblicklichen Regierungsoverhältnisse im Kerne nur deshalb anders, weil sie klare Fronten schufen. Die Regierung Papen will das nachholen, was Brüning veräumte. Papen stellt sich unumwunden dem Bespruch des ganzen deutschen Volkes, während es Brüning verabäumlte, notwendige Schritte zu tun und sich auf die alte Praktik der Nutzung parteipolitischer Gegenwartsgefühle und auf die alte Taktik engbegrenzter Verhandlungen mit Parteiführern und -gruppen verließ.

Um letzte Unklarheiten zu vermeiden, löse sich die Regierung Papen vollständig von der Parteipolitik los, wogegen sie betont, daß sie im Sinne eines hohen deutschen Berufsbeamtentums Pflicht in sich begreift, Ordnung in das deutsche Chaos zu bringen und nationale Begriffe als einziges Volksgut zu klären. Die sachliche Arbeit der nächsten Zukunft ist innen- und außenpolitisch so anspruchsvoll, daß sie ein Kabinett unbestimmter Pflichtenfüllung erfordert. Ob Freund oder Gegner, die Parteien haben zu wissen, daß sie nicht Selbstzweck sind, sondern Teil einer Kette, die Volkswohlfahrt umschließt. Wir begrüßen es, eine Reichsregierung zu besitzen, von der wir hoffen, daß sie in ihrem Appell an das deutsche Volk einig geht mit den Freiheitswünschen des überwiegenden Teils des deutschen Volks, der lange Jahre im Vaterlande niedergehalten wurde, doch ebenso lebensberechtigt, wie das Pflichtkabinett Papen glaubt, es zu sein: Für das deutsche Volk!

Nationalsozialisten kam, 15 Kommunisten wurden hierbei festgenommen.

Marm aus Oberschlesien

Berlin, 6. Juni. Die Bergewaltung Ostoberschlesiens macht erschreckende Fortschritte. Nachdem durch ein Dekret des polnischen Staatspräsidenten der schlesische Sejm gewaltsam geschlossen worden war, weil er sich den Forderungen des Regierungsblochs nicht einfach fügen wollte, versucht man von Warschau aus auf neuen Wegen das Autonomiegesetz zu durchbrechen. Obwohl dieses ausdrücklich die Schulgesetzgebung dem schlesischen Sejm vorbehält, hat der Wojewode von Kattowitz eine Verordnung erlassen, die einen Bruch der Verfassung für die öffentlichen Schulen bedeutet. Die Erregung der ober-schlesischen Bevölkerung über diese rechtswidrige diktatorische Maßnahme wird noch verstärkt durch die immer festere Gestalt annehmenden Gerüchte, nach denen sich die polnische Regierung mit dem Plan trägt, das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien durch Anfügung von Teilen der Wojewodschaft Kralau und Kielec zu erweitern. Daß dies ebenfalls einen weiteren Schritt auf dem Wege einer völligen Durchbrechung der schlesischen Autonomie bedeuten würde, ist vollkommen klar.

Mehrheit der NSDAP.

Die Wahlen in Mecklenburg

Schwerin, 6. Juni. Das vorläufige Endergebnis der Mecklenburg-Schwerinschen Wahlen liegt nunmehr vor. (Das Ergebnis aus einer ländlichen Gemeinde ist bisher nicht amlich.) Es haben erhalten: Sozialdemokraten 108 358 St., 18 Mandate; Kommunisten 26 962 St., 4 Mandate; Nationalsozialisten 177 029 St., 30 Mandate; Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der Mitte 7 895 St., 1 Mandat; Deutschnationale 32 875 St., 5 Mandate; Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger 7 482 St., 1 Mandat; Sozialistische Arbeiterpartei 952 St., 0 Mandate.

Die Nationalsozialisten haben demnach mit einer Stimme die absolute Mehrheit im neuen Landtag. Die Deutschnationalen haben sich behauptet, die Mittelwerteten sind völlig aufgerieben.

Kein Kuhhandel mit dem Saargebiet

Berlin, 6. Juni. Zu den Beschlüssen der französischen Vereinigung für das Saargebiet, die in ihrer Generalversammlung unter Vorsitz des Senators Ordinaire in einer Entschließung die französische Regierung aufgefordert hat, ein Moratorium von der Verpfändung des Staatseigentums im Saargebiet und die Herabsetzung der Reparationszahlungen von dem Verzicht Deutschlands auf den Rücklauf der Saargruben abhängig zu machen,

wird in unterrichteten Kreisen erklärt, daß Deutschland unbedingt auf dem Standpunkt stehe, das Saargebiet einge sich weder zu Pfandweden, noch könne es zu einem Ausbändelsobli gemacht werden.

Ein Deutscher Präsident des Memeldirektoriums

Memel, 6. Juni. Gouverneur Ghys hat heute vormittag nach seiner Rückkehr aus Romno, wohin er am Samstag gefahren war, den Abgeordneten des memeldirektoriums ernannt. Dr. Schreiber wird, wie wir hören, noch im Laufe des heutigen Vormittags Hauptlehrer Walgahn, der bisher politisch nicht hervorgetreten ist, und den Abgeordneten Sziaagaud, der der Landwirtschafspartei angehört und auch Mitglied des Direktoriums Böticher war, ernennen.

Frankreichs Hintergedanken

Wie sich Poincaré die „Vereinigung der Reparationsleistungen“ denkt

Frankfurt a. M., 6. Juni. Poincaré, der neue französische Justizminister und Vorsitzender des Rats für nationale Entschädigung, hatte mit dem Vertreter des Frankfurter Generalanzeigers am ersten Tage des neuen Ministeriums eine längere Unterredung. Auf die Frage des Korrespondenten über die sogenannte Ausgleichsstaffe erklärte Poincaré:

Frankreich hat Anspruch auf die deutschen Leistungen; Deutschland kann aber gegenwärtig nicht zahlen. Das Fortbestehen der Forderung vergriffet die Beziehungen. Es ist notwendig, die Luft zwischen den beiden Völkern zu reinigen. Wenn jedoch Frankreich für alle Zeiten bedingungslos verzichtet, besteht die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland auf Grund seiner besseren technischen Ausrüstung, und überdies von allen Lasten befreit, in einen wirtschaftlichen Konkurrenzkampf tritt, der für die jetzigen Gläubiger Deutschlands, die auf ihre Forderung verzichtet haben, eine schwere Gefahr bedeuten würde. Wenn jedoch ein Verzicht ausgesprochen werden soll, muß gegen diese Möglichkeit ein Schutz geschaffen werden, ein Ausgleich. (1) Ich habe dafür das Wort Ausgleichsstaffe gebraucht, das offenbar so viele Mißverständnisse hervorruft. Um den Ausgleich zu schaffen, ist ein Wohlfahrtsänder notwendig. Was ist das beste Rechtsinstrument für die Wohlfahrt eines Landes? Der Verkehr. Wenn also die deutschen Verkehrsmittel, Eisenbahnen und Handelschiffahrt in ein internationales System einbezogen würden, ist eine Gewähr gegeben, daß im Falle eines starken Aufschwübens der deutschen Wirtschaft auch die anderen Staaten teilnehmen.

Eine solche Internationalisierung der Verkehrsmittel würde eine Beschränkung für die allzu starke wirtschaftliche Enttäufung auf der einen Seite und einen Ausgleich für die wirtschaftlich Schwächeren bilden. Man merkt die Absicht und wird verwirrt. Warum will sich denn Frankreich ausgerechnet der deutschen Verkehrsmittel bemächtigen?



Veteranenmarsch auf Washington

Newyork, 6. Juni. Die Veteranenbewegung hat im Laufe des gestrigen Sonntags weitere beunruhigende Fortschritte gemacht. Nachdem 111 Demokraten und 33 Republikaner sich dafür eingesetzt hatten, daß die Bonus-Bill am 13. Juni im Unterhause zur Verhandlung kommen soll, erklärten die in Washington versammelten Veteranen, sie würden in Washington bleiben, bis die Bill angenommen worden sei. Die Polizei forderte die Veteranen wiederholt auf, Washington zu verlassen, erhielt jedoch die Antwort, man möge sie aus Washington hinaustragen.

Die Frage der Ernährung der zusammengeströmten Veteranenmassen wird von der Polizei als hoffnungslos bezeichnet, zumal ein Zufluss von weiteren 4000 Mann in den nächsten Tagen erwartet wird. Auch die Unterbringung der Leute stößt auf ernste Schwierigkeiten. Mittlerweile sammeln sich an zahlreichen Punkten des Landes weitere Tausende von Kriegsteilnehmern zu einem konzentrierten Marsch auf Washington. Sie sprechen von Sabotage-Akten nicht zurück. Wenn ihnen keine Freifahrt auf den Eisenbahnen gewährt wird, beschmieren sie die Gleise mit Seife, um die Räder auf diese Weise zum Stillstand zu bringen.

Gefährliche Lage in der Mandschurei

Peking, 6. Juni. Die Mandschurei-Kommission des Völkerbunds ist am Sonntagabend aus der Mandschurei hierher zurückgekehrt. Die Mitglieder der Kommission beabsichtigen, zwei Wochen hier zu bleiben und sich dann nach Japan zu begeben, um später wieder nach China zurückzukehren.

Nach den neuesten Meldungen aus Chharbin wird die politische Lage in der Mandschurei als sehr ernst bezeichnet. Trotz starker Truppenzusammenziehungen sei es den Japanern nicht gelungen, die Ordnung wiederherzustellen. Die Kämpfe dauerten noch an. Das japanische Oberkommando habe in einem Bericht zugeben müssen, daß die aufständischen Truppen stark seien und die Niederschlagung des Aufstands daher längere Zeit dauern werde. Aus diesem Grunde müßten auch die Streitkräfte mehrere Monate in der Mandschurei verbleiben.

Gestern wurde auf der ostchinesischen Eisenbahn, etwa 80 Kilometer von Chharbin entfernt, ein Schnellzug von 200 Banditen überfallen und vollkommen ausgeraubt. Den Fahrgästen wurde alles abgenommen, was sie überhaupt besaßen. 60 chinesische Männer, Frauen und Kinder wurden von den Banditen in die Wälder entführt, wo man jede Spur von ihnen verloren hat.

Württemberg

Stuttgart, 6. Juni.

Die Sozialdemokratie fordert Auskunft von der Regierung. Namens der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hat der Abgeordnete Winter an die Regierung die Frage gerichtet, ob und in welcher Weise zwei Beschlüsse des Landtags durchgeführt worden sind, von denen der eine die Entscheidung der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen zur Ausschüttung des Staats über Kartelle, Monopole und ähnliche wirtschaftliche Machtstellungen und der andere die Durchführung von Meliorationen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit betraf.

Auszahlung der Dienstbezüge. Nach einem Erlaß des Finanzministeriums an die staatlichen Befoldungskassen wird der Rest der voransjabaren Dienst- und Versorgungsbezüge für den Monat Juni am 14. d. M. ausbezahlt.

Auszeichnung des Stuttgarter Milchhofs. Auf der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim erhielt die Württ. Milchverwertung AG. Stuttgart für Rohmilch, die ja bekanntlich nur aus tierärztlich kontrollierten Ställen stammt, einen 1. Preis und Siegerpreis; ebenso für ungesalzene Butter einen 1. Preis und Siegerpreis und für 20prozentige Weichkäse nach Birmburger Art aus ihrer Käserei Dornsdorf einen 1. Preis.

Die Kunstgewerbeschule wird im laufenden Sommerhalbjahr von 20 Meisterlehrlern, 232 Schülern und 34 Wästen besucht. Davon sind 218 Württemberger, 70 aus andern deutschen Ländern, 4 Auslandsdeutsche und 14 Ausländer.

Der Stuttgarter ADBV. zum Lohnabbau. In der Stuttgarter Hauptversammlung des ADBV. wurde mitgeteilt, daß die Löhne bis jetzt eine Senkung von 25—30 Prozent

erfahren haben, die kaum bis zur Hälfte durch den Preisabbau, der in den Anfängen festgeblieben ist, ausgeglichen ist. 43 Prozent aller Gewerkschaftsmitglieder sind arbeitslos. In 1105 Betrieben mit 2701 Betriebsräten sind 2411 Mandate von den freien Gewerkschaften besetzt. Eine Entschließung gegen weiteren Lohn- und Gehaltsabbau wurde angenommen. Der neugebildeten Reichsregierung wird härtester Kampf angefragt.

Wohltätigkeitskonzert. Am Sonntag morgen fand in den mittleren Schloßanlagen beim Hauptbahnhof ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der württembergischen Hochwassererschädigten und der Schloßbrändlinge statt. Der Besuch litt unter dem teilweise sehr heftigen Regen, doch hatten sich immerhin etwa 5000 Zuhörer eingefunden. Mitwirkende bei dem Konzert waren die Vereine Stuttgarter Reichswehr- und Schutzpolizeimusik (80 Musiker) unter Leitung von Musikdirektor Vanger, Musikdirektor Benning, Obermusikmeister Müller, ferner der Gau Stuttgart des Schwäb. Sängerbunds (etwa 3000 Sänger) unter Leitung der Gauchormeister Raab und Schneider.

Folge der kommunistischen Ausschreitungen. Das Schöffengericht verurteilte heute vormittag den 35 J. a. verh. Steinhauer Wilhelm Schwab von Stuttgart und den 21 J. a. led. Kadrierer Paul Hammer von Stuttgart wegen schweren Aufruhrs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und unerlaubter Demonstration zu je sechs Monaten Gefängnis. Die beiden, der kommunistischen Partei nahestehenden Angeklagten hatten bei den kommunistischen Ausschreitungen am Freitag Ecke Hirsch- und Breitstraße in Stuttgart im Verein mit anderen Personen einen Polizeibeamten tödlich angegriffen und verletzt.

Das Reichsgericht bestätigt ein Todesurteil. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die von dem 37 J. a. verh. Wagner Karl Wittmann von Oberurbach bei Schorndorf gegen sein Todesurteil eingelegte Revision durch Beschluß — nicht einmal durch Urteil — als offensichtlich unbegründet verworfen. Damit ist das Urteil des Schwurgerichts Stuttgart, das am 7. März 1932 gegen Wittmann wegen Mordes an eigenen Kind, wegen Blutschande, Raub und Kuppelei die Todesstrafe und eine Gefängnisstrafe von 6 Jahren 2 Monaten ausgesprochen hat, rechtskräftig geworden. Dem Verurteilten bleibt jetzt nur noch die Möglichkeit, sich mit einem Gnadenersuchen an den k. k. Staatspräsidenten zu wenden.

Verhaftung von Uhrendieben

Stuttgart, 6. Juni. Der kürzlich hier verübte Einbruch in das Uhrengeschäft J. auch, bei dem Uhren, Ringe und Schmuck im Gesamtwert von etwa 20 000 Mark gestohlen wurden, ist aufgeklärt. Die Täter wurden am vergangenen Freitag hier festgenommen. Sie hatten sich in letzter Zeit unangemeldet bei einer in der Katharinenstraße wohnhaften Familie aufgehalten. Mit der Beute sind die Einbrecher zunächst nach München gefahren. Dort konnten sie aber nur wenige Stücke im Wandhaus zu Geld machen. Fast die gesamte Beute wanderte dann nach Frankfurt a. M., wo sie aber den Einbrechern, die dort in die Hände von Dirnen geraten waren, von deren Zuhältern wieder gestohlen wurde. Einer der Frankfurter Zuhälter, der einen Teil der Uhren in Köln verkaufen wollte, machte sich hierbei verdächtig und wurde festgenommen. Die Einbrecher Karl Trzil, 31 J. a., aus Wien und Heinrich Cäfer, lediger Metallarbeiter, 27 J. a., aus Singen bei Koblentz haben in Stuttgart in letzter Zeit zahlreiche weitere Einbrüche in Verkaufsläden, Lebensmittelgeschäften und Büros verübt. Auch die verletzten Einbrüche zum Nachteil der Inhaber von Juwelier- und Uhrmachergeschäften, die in den letzten Wochen hier zur Anzeige gelangt waren, fallen Trzil und Cäfer zur Last. Trzil hat außerdem in München einen größeren Wohnungseinbruch begangen. Der in der Katharinenstraße wohnhafte gewerbliche Wohnungsgeber sitzt wegen Hehlerei in Haft. Die Einbrecher sind geständig.

Jellbach, 6. Juni. Amtseinführung von Bürgermeister Dr. Grafer. Am Sonntag wurde der neue Bürgermeister, Regierungsrat Dr. Grafer von Heilbronn, durch Landrat Rauen-Waldbingen in sein Amt eingeführt. Amtsvorwähler Steinle begrüßte Dr. Grafer namens des Gemeinderats als neuen Bürgermeister. Bürgermeister Dr. Grafer dankte aufs herzlichste Landrat Rauen, Amtsvorwähler Steinle und dem Gemeinderat, besonders aber der Bürgerschaft für das in der Wahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen.

Kornweiffheim, 6. Juni. Kandidatenvorstellung. Am Samstag stellten sich von ursprünglich mehr als 20 Be-

Rein Haus ohne den „Gesellschafter“!

werben um die Bürgermeisterstelle neun der Bürgerschaft vor. Der Besuch der Versammlungen war nicht mehr so stark wie bei den früheren Wahlen. Die Bewerber waren folgende: der frühere Bürgermeister Dr. Steinle, Rechnungsrat Ahe (Schwenningen), Ingenieur Bleicher (Unterföhring), Rechtsanwalt Brun (Zuffenhausen), Regierungsrat Kercher (Leonberg), Dr. Kramer (Stuttgart), Bürgermeister Reichert (Alpirsbach), Ratsherr Sorg (Bödingen) und Stadtrat Wicker (Stuttgart).

Heilheim, 6. Juni. Aufhebung der Frauenarbeitschule. Das Kultministerium hat die Aufhebung der Frauenarbeitschule in Aussicht genommen. Der Gemeinderat ermächtigte den Bürgermeister, geeignete Schritte zur Erhaltung der im Interesse der Ausbildung der weiblichen Jugend dringend notwendigen Schule zu unternehmen.

Nekarjahn, 6. Juni. Der Streit am Nekarfanal beendet. — Erster Streikzwischenfall. An der Staustufe Rodenau wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Bei der Staustufe Hirschhorn wird teilweise gearbeitet. Als an der letzteren Staustufe Arbeiter mit der Arbeit beginnen wollten, suchte sie ein Trupp Streikender daran zu hindern, wobei es zu einer Schlägerei und Steinwürfen kam. Die Polizei machte vom Gummiknüppel und der Schußwaffe Gebrauch. Es gab einige leichtere Verletzungen.

Chingen a. D., 6. Juni. Ludendorffs Kampf gegen Rom. Ueber dieses Thema sollte am Freitagabend im Auftrag des Tannenbergbunds, Ortsgruppe Ulm, Rechtsanwalt Wieland sprechen. Die Versammlung wurde aber laut „Volksfreund“ für Oberjähren verboten.

Friedrichshafen, 6. Juni. Schweizerfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ stieg am Samstag vormittag 10 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann mit 34 Mitgliedern des Rotary-Club Köln zu einer mehrstündigen Charterfahrt nach der Schweiz auf. Die Landung erfolgte wieder nachmittags 4 Uhr. Die nächste Fahrt der „Graf Zeppelin“ findet Dienstag vormittag statt und führt nach der Schweiz.

Staatspräsident Dr. Bolz über die Lage

Badsee, 6. Juni. Auf einer hier stattgehabten Tagung der oberschwäbischen Zentrumsjugend sprach u. a. Staatspräsident Dr. Bolz über die politische Lage in Württemberg und im Reich. Zur Frage der Regierungsbildung in Württemberg führte er aus, daß es mit Hilfe der Demokraten immerhin möglich gewesen wäre, eine Regierung ohne Zentrum zu bilden mit einer kleinen Mehrheit. Als es nicht gelang, eine Regierung zustande zu bringen, habe man sich herbeigelassen, das Zentrum beizugehen. Wir haben unserer ganzen Grundeinstellung nach erklärt, mit jeder Partei zu arbeiten, die auf dem Boden der Verfassung steht. Die alte württembergische Regierung ist vorläufig geblieben und vorläufig besteht auch keine Aussicht, daß daran etwas geändert wird. Zur politischen Lage im Reich übergehend, erklärte Staatspräsident Bolz, daß die Art und Weise, sowie die Möglichkeit der Entlassung der Regierung etwas Verleidendes für den Mann habe, der zwei Jahre lang seine ganze Kraft für das Vaterland geopfert und für die Wahl Hindenburgs eingetreten sei. Politisch sei in erster Linie heroorzuheben das Intrigenpiel von Personen, die mehr Zutritt zum Reichspräsidenten hatten als der Kanzler selbst. Nach einer ins einzelne gehenden Würdigung und Anerkennung der Brünningischen Politik fuhr der Redner fort: „Wenn eine so zusammengesetzte Regierung der Ausdruck der nationalen Volksgemeinschaft sein soll, dann sind wir alle samt und sonders verkauft. Unverständlich ist, daß die Nationalsozialisten bereit waren, eine solche Regierung der Großagrarier zu bilden. Es ist auffallend, daß die Nationalsozialisten äußerlich erkennbar in dieser Regierung nicht vertreten sind. Warum haben die Nationalsozialisten nicht den Versuch gemacht zu verlangen, in die Regierung zu kommen? Weil sie zu feige sind, im jetzigen Augenblick die Verantwortlichkeit zu übernehmen.“ Der Staatspräsident schloß mit der Feststellung, daß die Zeit kommen werde, wo man das Zentrum wieder rufen werde, weil man es brauche.

Die reichste Frau der Welt

Ein Abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Herrlich: Romanverlag R. & S. Greiter, G. m. b. H. Raftatt

„Nicht viel! Zweihundert Dollar.“

„Damit könnten Sie ja nicht einmal von den Ver-

anddas bis nach Newyork gelangen.“

„Stimmt! Ich bin in einer schrecklichen Klemme.“

„Na, haben Sie drei Tage Geduld, und dann sind Sie heraus.“

„Reinen Sie wirklich?“

„Bestimmt! Wenn Sie Bedenken tragen, das Geld anzunehmen, dann beschuldigen Sie diese Bedenken und stellen Sie Miß Buchner Ihre Dienste zur Verfügung.“

„Wie meinen Sie das?“

„Ich meine, ich werde Miß Buchner auf Ihrer Reise nach dem Yukatan begleiten. Miß Buchner will Gewißheit über den Tod ihres Vaters haben. Mac Wilhan Booth, der Verstorbene, glaubte fest daran, daß Hans Buchner lebt. Auf dieser Reise könnten wir noch einen tüchtigen Kerl gebrauchen.“

John Hiller strahlte über das ganze hübsche Gesicht.

„Ungemacht! Ich bin dabei! Wenn mich Miß Buchner mitnehmen will.“

„Worum nicht? Sie wird froh sein, wenn wir noch einen Begleiter haben.“

Eine Weile schwiegen die Männer, dann nahm John Hiller wieder das Wort:

„Sie haben drüben in Deutschland allerhand erlebt, Mr. Marshall?“

Werners Antlitz wurde sehr ernst.

„Stimmt! Es ging mir hart an den Kragen. Buch-

stäblich zwei Monate saß ich im Gefängnis und wurde dann wegen Mordes zum Tode verurteilt. Ich hatte meinen Zustand nicht als allzu ernst angesehen, aber es wurde doch brenzlich. Ich hatte mir nämlich vor Gericht durch mein spöttisches Wesen die Sympathien der Richter und Geschworenen verschert, und zwar so gründlich, daß man ernsthaft daran gehen wollte, mich auszulösen.“

Ausführlich berichtete er dem aufmerksam lauschenden John Hiller alles genau, erzählte von seiner Mission, seiner Flucht.

„Alle Hochachtung!“ sagte der junge Amerikaner anerkennend. „Das waren Huzarenstücke, die des einstigen Königs der Artisten würdig sind. Die Sache mit dem Mord an dem Chemiker Karlon ist interessant. Sicher ist der Geheimkommerzienrat mehr mit der Sache verbunden, wie mancher vielleicht annimmt.“

„Bestimmt ist er das. Nun, ich bin jetzt hier fest-

gebannt. Meine nächste Aufgabe ist die Reise nach dem Yukatan, an der auch Sie teilnehmen werden. Ich habe dorum meinen alten Bekannten, den Privatdetektiv Artur Hale nach Berlin geschickt. Der wird sich dort mit dem früheren Polizeikommissar Schneider in Verbindung setzen, und gemeinsam dürften die beiden schon dem Räffel etwas näher kommen.“

„Bestimmt! Sagen Sie, Mr. Marshall, haben Sie nicht in der langen Zeit des Besammenseins Ihr Herz an Miß Buchner verloren?“

Marshall sah ihn fragend an und meinte dann mit leichtem Spott: „Sie sind anscheinend selber rettungslos in Miß Buchner verliebt.“

John Hiller lachte verlegen auf und meinte dann:

„Verliebt! Das nicht! Aber sie ist das schönste Mädchen, das ich je sah. Und weil sie das ist, wundert es mich, daß Sie so kühl bleiben.“

„Ich will Ihnen mal was sagen, John Hiller“, ent-

gegnete Marshall ernst. „Sie haben recht. Eva Buchner ist das schönste Mädchen, das ich je sah. Ich bin aber wahrscheinlich für die Liebe verdoeben, doch ich weiß, wenn ich je ein Mädchen lieben und an mich fesseln wollte, dann müßte es ein Mädchen wie Eva Buchner sein. Nur dürfte sie nicht zufällig eine so ungeheuer reiche Erbin sein.“

„Das Geld stört Sie, Mr. Marshall?“ sagte John Hiller spöttlich.

Marshall nickte.

„Ja! Ich will keine reiche Frau.“

„Sie sind ein komischer Kauz, Marshall. Reichtum ist doch eine ganz angenehme Beigabe.“

„Ich kenne Ihre Meinung. Aber ich denke anders. Wissen Sie, daß Reichtum auch ein Hebergewicht gibt, das unter Umständen sehr störend sich in einer Ehe zwischen einem armen Teufel und einer reichen Frau bemerkbar machen kann?“

„Meinen Sie nicht, daß es schließlich auf die Frau ankommt?“

„Richtig, aber auf alle Fälle würde ich es nicht fertigmachen, um Eva Buchner zu werben. Ich käme mir vor wie der ärgste Mitgäuger.“

John Hiller lachte abermals.

„Um Gottes willen, wer wird sich so viel Strudel machen? Ich nicht! Wenn Sie also nicht daran denken, daß sich die kleine Hand der reichen Erbin einmal in die Ihre für das Leben legt, dann werden Sie sicher nichts dazwischen haben, wenn ich — vielleicht um das Mädchen werde.“

Fortsetzt



Aus Stadt und Land

Magold, den 7. Juni 1932.

Ich hasse die Leute, die nichts bewundern, denn ich habe mein Leben damit hingebraht, alles zu bewundern. Goethe.

Ein Stückchen Ehephilosophie

Man ist heutzutage gern allzusehn dabei, in der Ehe vorkommende Disharmonien als unüberwindlich anzusehen und von einem „Nicht-mehr-zusammenleben-können“ zu reden. Ein wenig guter Wille könnte vieles beheben! So manche Frau vergißt heutzutage, daß aller Sonnenschein im Hause von ihr ausgeht. Die läbliche Paare der Frau verbreitet sich wie ein Anstehungsstoff durch das ganze Haus. Das heitere und zufriedene Gesicht der Hausfrau macht auch den Mann heiter und zufrieden, die Kinder gut und fröhlich und die Diensthilfen sogar willig und arbeitslustig. Man sucht die Ursache, warum Ehen nicht glücklich oder gar unglücklich werden, meist anderswo als sie ist. Unterschiede der Bildung, der Geschmacksrichtung und des Temperaments können das Glück einer Ehe leicht schmälern, aber sie müssen es nicht untergraben. Der hochgebildete Gatte wird mit der minder unterrichteten Frau nicht das besprechen können, was sein Interesse erregt, aber er wird darum ihre Güte, ihre Anmut, ihre Lebenswürdigkeit nicht weniger tief und warm empfinden, wird sich in ihrer Nähe wohlfühlen.

Leben ausgesprochen unglücklichen Ehen gibt es eine der Welt nicht sichtbare Ueberfülle kleiner häuslicher Misere, welche die Freude am Dasein, das Behagen im Hause nicht aufkommen läßt. Diese Misere, die größtenteils aus Unbilligkeit gegen kleine Schwächen und Fehler sowie gegen unvermeidliche Unannehmlichkeiten des Alltags entsteht — diese häusliche Misere rührt zum großen Teil von der „Neurotizität“, womit natürlich nicht ernste nervöse Leiden gemeint sind, her. Jede aus dem Alltag hervorgegangene Unbilligkeit ist sehr häufig ein Mangel an gutem Willen. Im großen und ganzen ist sie mehr eine geistige als körperliche Schwäche und kann mit erstem Willen bekämpft werden. Natürlich muß auch der Mann das nötige Verständnis und die Geduld für sie haben und sich ebenfalls zu beherrschen lernen.

Löwenlichtspiele

Morgen abend 8 Uhr spricht Adim von Winterfeld zu dem Film „Welt von oben“ (ein Film von deutscher Luftfahrt). Der Film gibt in eindrucksvollen Bildern die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs vom Kriegsende bis zu unserer Zeit. Die verschiedenen Flugzeugtypen vom umgebauten Kriegsluftzeug bis zum Do 1 und Zeppelin rollen an uns vorbei. Wir sehen unsere Flugzeuge brauen in aller Welt, in Island, in Madrid, in Brasilien, auf dem Flug von Berlin nach Peking zum Montblanc über Spitzbergen, Moskau und den Kanarischen Inseln. Wir machen einen Rundflug über Berlin, sehen auf dem Flug München—Zürich und Genf—Marzelle die Alpen in herrlichen Bildern tief unter uns liegen, auf dem Flug nach Helgoland die Nordsee. Wir sehen die Zusammenarbeit von Schiffahrt und Eisenbahn, die Katapultflüge von der „Bremen“ und „Europa“, die „fliegenden Speisewagen“, die Post-, Rettungs- und Frachtbeförderung, das Tanken in der Luft, Versorgung eingetorener Schiffe mit Nahrung und Post, Befreiung von Waldungen von Forstschädlingen durch Giftstreuen von der Luft aus. — Ein hochaktueller Film, der auch dem Nichtflieger dieses ideale Verkehrsmittel der Zukunft nahe bringt und in dem hochinteressanten Begleitvortrag Adim von Winterfelds unsere Kenntnis der Luftfahrt in dankenswerter Weise bereichert und uns Dinge vermittelt, von denen der Laie bisher kaum eine Ahnung hatte. Ein Film, der auch unsere Jugend, für welche morgen mittag 3 Uhr eine Sondernovelführung zum ermäßigten Eintrittspreis von 20 Pfg. stattfindet, begeistern dürfte.

Nachträgliches zum Besuch der Ehlinger „Sportfreunde“

Bekanntlich weilten die „Sportfreunde Ehlingen“ als Gäste des hiesigen Sportvereins am Sonntag in unserer Stadt. Solche Besuche sind bei uns sehr erwünscht und werden jederzeit dankbar begrüßt, zumal es sich um die hiesige Zahl von ca. 65 Sportfreunden handelte. Der Gäste-Berein besitzt eine ausgesuchte Gesangsabteilung, die unter der bewährten Leitung von Lehrer Trisch steht. Wir hörten von dieser Gesangsabteilung im „Traubenaal“ von 11—12 Uhr ein Konzert (Chorgesang). Das Gebotene war wirklich gut und die Vortragenden fanden dankbare Zuhörer, was in reichem Maße zum Ausdruck kam. Die Gäste nahmen im Gasthaus zur Traube ihr Mittagessen ein. — Nach dem Spielen der drei Mannschaften trafen sich beide Vereine im Vereinslokal zur Eisenbahn. Hier zeigte sich wohl und ganz, daß das, was neben dem richtigen Sport auch noch das deutsche Lied zu Hause ist, eine wirklich echte Kameradschaft sich entfalten kann. Durch Gesangsbeiträge und sonstigen Darbietungen (hierfür sei Herrn Hirtlinger auch noch besonders gedankt), bereiteten uns unsere Ehlinger noch einen wirklich genussreichen Abend. Dem Dirigenten der Gesangsabteilung, Herrn Trisch, sei aus dieser Stelle aus der herzlichste Dank gesagt, denn er war an erster Stelle die treibende Kraft, daß wir Magolder diesen geschätzten Besuch empfangen durften. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre.

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 26. Mai 1932 in Altensteig.

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Pfizenmaier und 13 Stadträte.
Abwesend: Stadtrat Ackermann.

Nach einem oberamtlichen Erlaß wurde der Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1931 ein Staatsbeitrag zur Unterhaltung von Nachbarschaftsstraßen bewilligt; ferner ist für dieselbe Zeit ein Volkshochschulbeitrags-Staatsbeitrag genehmigt worden.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft hat der Stadtgemeinde zur Ausführung der Feldbereinigung III in den Weiswiesen ein Darlehen von 5500 RM bewilligt. Es ist zu 4 1/2 Prozent verzinslich und bis 1939 in 5 Teilbeträgen zurückzahlen. Das Darlehen kann ganz zur Bezahlung der beschäftigten Wohlfahrtsverwehrloten verwendet werden.

Durch die letztjährige Bankenzie und andere Vorkommnisse veranlaßt, ist schon im August und Oktober v. Js. durch Reichsgerichte bestimmt worden, daß die Landesorganisationen die Organisation der öffentl. Sparkassen- und Girokassen und Verbände zweimäßig umgestalten und diese Kassen und Verbände mit eigener Rechtspersönlichkeit ausstatten sollen. Die hierzu erforderlichen Landesgesetze liegen nun vor. Auch hat der Württ. Spar- und Giroverband im Benehmen mit der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung eine Musterfassung für die Sparkassen entworfen, die nach der Vorchrift der Ministerialabteilung möglichst unändernd übernommen werden soll. Diese Satzung liegt nun dem Gemeinderat heute zur Beratung vor. Nach derselben und den genannten Gesetzen ist die Zuständigkeit des Verwaltungsrates wesentlich erweitert. Der Gemeinderat ist künftig in Sparkassensachen nur noch in wenigen besonders wichtigen Fragen, so bei größerem Grundwerb, Schuldaufnahme, Beteiligung, Uebernahme neuer bleibender Verbindlichkeiten etc., zu hören; im übrigen ist die Befehlsgewalt in allen Angelegenheiten dem Verwaltungsrat zugezogen. Nach dem Vorgehen der umliegenden Sparkassen hat aber der Gemeinderat die bisherige Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates auf 4 belassen. Hieron hat 2 Mitglieder und 2 Stellvertreter der Gemeinderat zu wählen. Ebenfalls werden von der Min.-Abt. f. Bez. u. Körperschaftsverwaltung be-

rufen. Vom Gemeinderat werden heute zu Verwaltungsratsmitgliedern gemäß: Stadtrat Böhrer und Luz, zu Stellvertretern Stadtrat Brenner und Bed. Nach den Gesetzen und der Satzung ist wohl die Verwaltung der Sparkasse nahezu ganz losgelöst von der Stadterwaltung. Die Stadtgemeinde hat aber trotzdem für die bisherigen und künftigen Verbindlichkeiten der Sparkasse undbeschränkt zu haften. Sämtliche Sparkassen, sowie die Gewährverbände (Gemeinden und Amtskörperschaften) sind Mitglieder des Württ. Sparkassen- u. Giroverbandes. Zur Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Sparkassen sind sehr eingehende Bestimmungen getroffen. Die hiesige Sparkasse führt auch künftig den Namen „Stadt Sparkasse Altensteig“. Die Satzung wird nach Genehmigung durch die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung durch Aushang im Rathaus zur öffentlichen Kenntnis gebracht, worauf im hiesigen Amtsblatt feinerzeit hingewiesen wird.

Die Firma Otto Kallendach, Bekleidfabrik hier, hat ein Baugesuch vorgelegt, nach welchem sie beabsichtigt, eine Kältränne für die aus dem Fabrikbetrieb anfallenden Abwässer zu erstellen. Die Anlage kommt auf städt. Grund und Boden zu stehen, da in der Fabrik ein geeigneter Platz hierzu nicht vorhanden ist. Dem Oberamt wird nun die Ausführung abgegeben, daß gegen das Gesuch unter den vom Stadtbauamt vorgeschlagenen Bedingungen nichts eingewendet wird.

Christian Bärtle, Schneidermeister hier, beabsichtigt, an seinem Gebäude an der Kosenstraße einen Stockaufbau und massive Wandteile im Erdgeschoß aufzuführen. Da verschiedene baupolizeiliche Bedingungen nicht erfüllt sind, ist hierzu Befreiung durch das Ministerium erforderlich. Hierzu wird eine gemeinderatliche Genehmigung in befürwortendem Sinne abgegeben.

Der Kaufvertrag auf der hiesigen Marlung wurde für das Gebiet links der Magold dem Johs. Schwab von Altensteig-Dorf und für das Gebiet rechts der Magold dem Johs. Seeger, hier, übertragen.

Der Vorsitzende beantragt die Anschaffung einer von der Firma Siemens u. Halske und der Privattelephongesellschaft in Stuttgart angebotenen kombinierten Fernsprechanlage, bei welcher sämtliche städt. Dienststellen und auch andere angeschlossene wären. Bei Berechnung der Kosten für diese Anlage und derjenigen Gebühren, welche für die seitherigen Fernsprechnummern zu bezahlen sind, würde sich beim Betrieb der neuen Fernsprechanlage, welche verschiedene Vorteile bietet (direkte Schaltung von Amt zu Amt, Rücktragemöglichkeit neben einem überwiegenen Ferngespräch, vollständiger Gebelverkehr, Möglichkeit der Umlegung aller Ferngespräche direkt von Amt zu Amt, ununterbrochene Verbindungsmöglichkeit auch bei Nacht und während den dienstfreien Stunden), eine geringe Nebenausgabe, wenn nicht sogar eine Ersparnis ergeben. Hierbei ist jedoch eine Ermäßigung der Fernsprechtsgebühren der Post, die erst heute bekannt wurde, und deren Auswirkung noch nicht zu übersehen ist, nicht berücksichtigt. Der Gemeinderat ist in seiner Mehrheit nicht abgeneigt, die Anlage zu beschaffen, will jedoch erst später endgültig darüber beschließen, wenn eine weitere Berechnung der Rentabilität auf Grund der neuen Fernsprechanlage vorliegt.

Die Firma Fintbeiner und Klumpp hat durch ihren Bevollmächtigten Rechtsanwalt mitteilen lassen, daß sie ihre Zahlungen eingestellt habe u. beabsichtigt einen gerichtlichen Vergleich einzuleiten. Zur einstweiligen Wahrung der Rechte der Gläubiger sei bei der Oberamtsparthei Freudenstadt ein Separatkonto errichtet, durch welches sämtliche Einnahmen und Ausgaben der Firma gehen müssen. Weiter wurde mitgeteilt, daß auch Ernst und Andreas Fintbeiner, die sich seinerzeit für die Firma Fintbeiner u. Klumpp verbürgten, ihre Zahlungen eingestellt haben und ebenfalls einen Vergleich anstreben. Der Vergleichseröffnung wurde vom Vorsitzenden vorläufig zugestimmt, wogu der Gemeinderat die Genehmigung gibt.

Das an die Firma Friedrich Wadenhut in Schernbach und an die Firma Fintbeiner u. Klumpp in Weisfeld verkaufte, aber noch nicht abgeführte bzw. zum Teil noch nicht überlieferte Stammholz, sowie das noch nicht verkaufte Stammholz, soll durch Veräußerung von Losserlechnissen an die Interessenten zum befristet freihändigen Verkauf mit kürzester Frist sofort angeboten werden. Holzmenge 1300 Bm, im Priemen und Hagwald.

Die Stadtverordneten hat die hiesigen Kohlenhändler zur Abgabe von Offerten auf Lieferung von 680 Zentner Eisformbriketts, 300 Zentner Brechsteine 40/60 und 375 Ztr. Unionbriketts zu den städtischen Gebäuden und 35 Zentner Eisformbriketts und 200 Ztr. Echnustohlen zur Kirche aufgefodert. Nach den eingekommenen drei Offerten ist Mindestfordernder für Eisformbriketts mit 1.88 RM pro Zentner, J. Barler's Nachfolger (Eckhart) für Koks mit 1.80 pro Zentner und Echnustohlen mit 1.73 RM pro Zentner August Schaal. In dem Preis ist das Befahren und Abladen enthalten. Aus der Mitte des Gemeinderats wird erwähnt, den Unionbriketts sei die mitteldeutsche Braunkohle vorzuziehen, insbesondere die Marken „Kositz“ und „Sonne“. Es sollten daher auch Offerte auf Lieferung dieser Kohlenorten eingeholt werden. Im übrigen wird die Kohlenlieferung den Mindestfordernden zugesprochen, soweit die Kohlen für die städt. Gebäude erforderlich sind.

Katharine Bolz, Silberarbeiters Witwe hat vor etwa Jahresfrist ihr Wohngebäude an der Egenhauserstraße der Stadtgemeinde zum Kauf angeboten. Zu einer Einigung kam es aber bei den damaligen Verhältnissen nicht. In dem Gebäude wurden nun Bauarbeiten vorgenommen und es hat sich dabei gezeigt, daß dasselbe zum größten Teil abgebrochen und sodann wesentlich, d. h. hinter die Baulinie zurückversetzt werden müßte, wodurch das Straßenbild sehr verschlechtert würde. Da besonders durch die schnellfahrenden Lastwagen, die auf dieser Straßenseite verkehren, dringend erforderlich ist, daß die unübersichtliche Kurve beseitigt wird, wurde mit der Frau Bolz erneut verhandelt und Einigung dahin erzielt, daß das Gebäude samt Grundstücke und dem Garten der Stadt käuflich überlassen wird und Frau Bolz dafür einen Kaufpreis von 4000 RM, einen geeigneten Bauplatz von ca. 4 A und eine Wohnung im Elektrizitätswerksgebäude unentgeltlich so lange erhält, bis der von ihr sofort zu erstellende Neubau besterhat ist. Mit Frau Bolz wurden nun die in Frage kommenden Baupläge befestigt und sie hat sich für den südlichen Teil des städt. Grundstücks bei der Schaal'schen Wohnung entschieden. Der obere Teil des Bolz'schen Gebäudes soll sofort zum Verkauf auf den Abbruch ausgeschrieben werden.

Der Ausbau der weiteren Wohnung im Elektrizitätswerk (ein Teil der fr. Dr. Schneider'schen Wohnung) mit einem Kostenaufwand von ca. 1000 RM wird genehmigt. Der Betrag beläuft aber den städt. Vorkaufschlag nicht, sondern soll dem vorhandenen Elektrizitätswerkserweiterungsfond unternommen werden.

Das Volkshochschulrektorat hat auf eine entsprechende Anfrage mitgeteilt, daß die Lehrer an der Volkshochschule nach dem Abbau einer Lehrstelle an derselben nun nicht mehr in der Lage seien, an der Reals- und Lateinschule anstaltweise Unterricht zu erteilen.

Bericht über die Gemeinderatssitzung am 1. Juni 1932 in Altensteig.

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Pfizenmaier u. 7 Stadträte.
Abwesend: Stadtrat Kall, Fuhs, Ackermann, Malthaner, Kallbach, Zimmermann und Schittler.

Die heutige Sitzung wurde wegen einem Verkauf von Langholz aus Priemen und Hagwald einberufen. Auf das ganze Holz hat die Firma Gebr. Theurer, hier, gegenüber anderen Bietern, am höchsten geboten und zwar von 26,1 Prozent bis 41,3 Proz. Das Holz, welches z. T. früher schon an die Sägewerke Fa. Friedrich Wadenhut, Schernbach und Fa. Fintbeiner u. Klumpp, Weisfeld verkauft war, ist hienit zum Wiederverkauf gekommen, weil es den Firmen wegen Zahlungsschwierigkeiten nicht mehr

möglich war, das Holz abzunehmen. Bei dem Wiederverkauf ergibt sich bei einem Erlös von 15 800 RM eine Mindererlös von 2000 RM gegenüber dem früheren Verkauf.

Das städtische Elektrizitätswerk legte eine Aufstellung vor über die Auswirkung der im Rechnungsjahr 1931 auf Grund der neuen Tarife abgeschlossenen neuen Stromlieferungsverträge. Nach derselben waren aus der Elektrizitätswerkskasse an solche Stromabnehmer, die den neuen Stromtarif übernommen haben, 6400 RM Rückvergütungen zu leisten.

In der Prozeßsache gegen die Firma Kohrbach sind der Stadtgemeinde in der 2. Instanz 577 RM Kosten entstanden. Ueber die Kosten der 1. Instanz in Höhe von 1100 RM ist gegen Sicherungsübereignung Katenzahlung vereinbart worden. Kohrbach, welcher in dem Prozeß unterlegen ist, bittet, ihm auch für die Kosten der 2. Instanz ratenweise Abzahlung gegen Sicherungsübereignungsvertrag zuzugestehen. Da jedoch aber unter Rechtsanwaltschaft auf sofortiger Bezahlung seiner Gebühren besteht, kann auch für die Stadtgemeinde eine weitere Stundung nicht mehr in Frage kommen.

Für einige bedürftige, begabte Latein- und Realschüler werden teils halbe, teils ganze Freistellen gewährt. Nach der neuen Schulgeldordnung dürfen Geluche um Schulgeldfreistellen an höheren Schulen nur noch berücksichtigt werden, wenn die betreffenden Schüler im vorangehenden Schuljahr mindestens den Gesamtdurchschnitt „befriedigend“ erreicht haben.

Der Anteil an dem Schulgeld, der für Freistellen vorgesehen ist, wird gemäß den neuen Vorschriften auf 12 Prozent festgesetzt.

Jahresversammlung des Württ. Schwarzwaldbereins

Sulz a. N., 6. Juni. Am Samstag und Sonntag veranstaltete hier der Württ. Schwarzwaldberein seine 48. ordentliche Hauptversammlung. Sie begann am Samstag mit einem Festabend in der städt. Turnhalle, wobei Bürgermeister Beeg, der Präsident des Badischen Schwarzwaldbereins, Professor Schneiderhön, sowie Professor Rügels, Tübingen, für den Schwäbischen Albverein Begrüßungsansprachen hielten. In der Hauptversammlung, die unter der Leitung von Studiendirektor Pfeiffer, Stuttgart, stand, hielten weitere Begrüßungsansprachen außer den bereits Genannten noch Reichsbahnrat Gall, Tübingen, und Studienrat Haug für den Schwäb. Albverein.

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1931/32 ist hervorzuheben, daß aus dem Nachlaß von Kommerzienrat Breuninger, der in diesem Jahr zum Ehrenmitglied ernannt werden sollte, dem Hauptverein und der Ortsgruppe Vohburg je 2000 RM zugefallen sind. Die Höhenwege im Schwarzwald sind in Uebereinstimmung mit dem Badischen Schwarzwaldberein neu eingeteilt worden. Man unterscheidet jetzt nicht mehr Höhenweg 1—3, sondern Höhenweg West, Mitte und Ost. Das Wegnetz des Württ. Schwarzwaldbereins umfaßt 1754 Kilometer, darunter zwei Drittel Wanderhühwege. Zum Föhrenbühnenhaus wird durch freiwilligen Arbeitsdienst ein neuer Zufahrtsweg erstellt, der bis zur Sonnenwendfeier am 18. Juni fertiggestellt sein soll. Dieser Weg wird den Namen Ostar-Jungfahnen-Weg erhalten. Die letzte Lotterie hat einen Ertrag von 12 000 RM gehabt. Davon wurden 2000 RM für Kartenwerk verwendet, 5000 RM fürs Föhrenbühnenhaus und 5000 RM als Grundstock fürs 50-jährige Jubiläum. Die Herausgabe des Kartenwerks erfolgt jetzt im Zusammenwirken mit dem Bad. Schwarzwaldberein. Die Verschmelzung mit diesem ist wegen der Zeitverhältnisse noch nicht möglich.

In den Hauptauswahl wurde der Vorsitzende der Stuttgarter Ortsgruppe, Dr. Hepler, gewählt und als Ort für die nächste Hauptversammlung Wildbad bestimmt.

Hochdorf O.A. Horb, 6. Juni. Gemeindeabende. Gern fand unter überaus zahlreicher Beteiligung seitens der Einwohnerstadt im Gasthaus zum Adler ein Gemeindeabend statt. Herr Stadtpfarrer Dilger-Wildberg hielt einen interessanten und lehrreichen Vortrag über die Gottlosenbewegung und ihren Kampf gegen das Christentum und die Kirche. (Gesangs-, Musik-, humoristische und andere Vorträge von Frau Waldner-Stuttgart, dem Hef. Männerchor und dem gemischten Chor und Anderen wurden den Gästen in tumulvoller und meisterhafter Weise dargeboten, so daß die Zuhörer allgemein befricdigt nach Beendigung nach Hause zogen. Dem Verankalter des Gemeindeabends, Herrn Pfarrer Dr. Haering, sowie allen Mitwirkenden, sei für ihre Mühe nochmals herzlicher Dank gesagt.

Hirsau, 6. Juni. Ludwig Fintsch in Hirsau. Seit etwa vier Wochen weilt der in weiten Kreisen wohlbekannte und hochgeschätzte Dichter Dr. Ludwig Fintsch aus Gaisenhofen am Bodensee zur Erholung in Hirsau. Am Donnerstag abend las der Dichter in der Wandelhalle des Sanatoriums vor einer zahlreichen Zuhörerhaft aus seinen eigenen Werken vor.

Freudenstadt, 6. Juni. Eisenbahnerbesuch. Am vorgestrigen Sonntag besuchten ca. 3000 Eisenbahner mit Familien aus Stuttgart, in drei Sonderzügen ankommend, Freudenstadt. Nach Besichtigung der Stadt und nach dem Promenadenkonzert der Stadtkapelle, unter Mitwirkung des Singchors Groß-Stuttgart unter Leitung des Musikdirektors Grieger, besuchten die Gäste die herrlichen Umgebungen um kurz vor 7 Uhr die Heimfahrt wieder anzutreten.

Letzte Nachrichten

Vor der Aufhebung des SA- und Uniformverbots

Berlin, 6. Juni. Morgen tritt das Kabinett erneut zusammen. Wie der „Angriff“ wissen will, ist mit der Aufhebung des SA- und SS-Verbotes am Donnerstag oder Freitag zu rechnen und für diesen Fall, meint das Berliner nationalsozialistische Organ, würde es möglich sein, schon am kommenden Sonntag mit wichtigen Aufmärschen erneut für das erwachende Deutschland zu demonstrieren und der Bevölkerung ein Bild der ungedrohenen Disziplin zu geben.

Hindenburg dementiert

Berlin, 6. Juni. Vom Reichspräsidenten von Hindenburg selbst wird eine Erklärung verbreitet, durch die die Gerüchte über eine Reichsverweigerung dementiert werden. Die Erklärung lautet u. a.: „Die vor einigen Tagen in der deutschen Presse aufgetauchten Kombinationen über Rücktrittsabsichten des Reichspräsidenten, die jetzt auch in der Auslandspresse erscheinen, und die in Zusammenhang gebracht werden mit Plänen über eine Berufung des früheren Kronprinzen zum Reichsverweser, werden von zuständiger Seite in vollem Umfang dementiert. Ganz autoritär und von erster Stelle aus kann dazu gesagt werden, daß an diesen Behauptungen kein wahres Wort ist.“

Auch Hugenberg soll gehen?

Berlin, 6. Juni. In durchaus ernsthaften politischen Kreisen geht das Gerücht: Herr Dr. Hugenberg würde nicht mehr lange der Führer der Deutschnationalen sein. Nicht weil er selber des Führers müde wurde, sondern weil in der Deutschnationalen Volkspartei die Meinung sich ausbreitet, daß er in der gegen-



wärtigen geschichtlichen Situation zu solchem Amte nicht mehr sich schide. Die Deutschnationalistische Volkspartei müsse die Elemente sammeln können, die durch die Zerbröckelung der bürgerlichen Gruppe der Mitte heimtätig geworden sind.

Die Sklareks wieder in Freiheit

Berlin, 6. Juni. Nach Schluss der heutigen Sitzung im Sklarekprozess wurde der Beschluss, die Sklareks wieder in Gewahrsam zu nehmen, nicht von neuem gefasst. Der Vorsitzende vertagte vielmehr ohne eine entsprechende Bemerkung den Prozess auf morgen. Willi Sklarek erklärte darauf: Wir danken Ihnen, Herr Vorsitzender, für das Vertrauen, das Sie uns schenken. Wir werden morgen pünktlich zur Stelle sein.

Meininger Wahlergebnis geändert

Schwerin, 6. Juni. Wie der Landeswahlleiter soeben bekannt gibt, ist durch einen Hörfehler bei der telephonischen Übermittlung die kommunistische Stimmenzahl mit 26 962 zu niedrig angegeben. Nach Berichtigung dieses Fehlers stellt sich die Stimmenzahl der Kommunisten auf 27 006. Das bedeutet, daß die Kommunisten ihre Mandatzahl von 4 auf 5 steigern. Runmehr ist im Landtag wieder Stimmengleichheit vorhanden. Es stehen nämlich 30 nationalsozialistische Abgeordnete 30 Abgeordnete sämtlicher übrigen Parteien gegenüber. Möglich ist noch immer, daß bei der Schlusssatzrechnung nochmals eine kleine Verschiebung eintritt. Man wird also das endgültige amtliche Schlussergebnis, das Ende dieser Woche bekanntgegeben wird, abwarten müssen.

Gegenrevolution in Chile

Santiago, 6. Juni. In Südchile ist eine Gegenrevolution ausgebrochen, die sich gegen das neugebildete sozialistische Kabinett richtet. Nach Meldungen aus dem Süden des Landes haben sich die Garzafones von Concepcion und Talcahuano den Gegenrevolutionären angeschlossen.

Mord an einer 60-Jährigen. Die 60jährige Witwe des Regierungsschiffers Schöb in Cuting-Fissaubrad wurde morgens unter der Kellertreppe ihres Hauses ermordet aufgefunden. Der Tote waren Arme und Beine abgetrennt. Der 24jährige Sohn der Ermordeten, der als Gefesselter bereits in der Anstalt Stredalich bei Lübeck war, wird der Tat verdächtigt.

Schweres Explosionsunglück bei einem Salzfischchen. Bei dem vorgeschriebenen Salzfischchen anlässlich des Nationalfestes in Neapel ereignete sich in einem kleinen Munitionslager eine Explosion, bei der 5 Soldaten getötet und 6 verwundet worden sein sollen.

Politischer Mordfall in Polen. In der Gemeinde Laban in Polen wurde die Polizei bei der Auflösung eines Demonstrationstages der Polpartei beschossen, wobei sie ebenfalls von der Schutztruppe Gebrauch machte. Zwei Personen wurden getötet, fünf verletzt.

Schweres Kraftwagenunglück von Reichsmarineangehörigen. Ein Lastwagen der Kieler ersten Matrosenartillerieabteilung, die sich zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Münsterlager befindet, ist gestern abend auf der Straße Rindenburg verunglückt. Dabei wurde ein Zivilangestellter der 1. RM., zwei andere Angehörige und drei Marineangehörige schwer verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen soll der Führer plötzlich scharf gebremst haben, wodurch der Wagen ins Rutschen kam und mit der Bremsseite gegen einen Baum schlug. Die Verunglückten gehören sämtlich der Ersten RM. Kiel an.

Handel und Verkehr

100 Millionen Dollar zur Stützung der New Yorker Börse

Wie das Bankhaus Morgan mitteilt, ist für den New Yorker Aktienmarkt eine Stützungsgesellschaft mit einem Kapitalskapital von 100 Mill. Dollar auf Anregung Owen Youngs gebildet worden. Zum Präsidenten des Instituts ist Morgan bestellt worden. Sämtliche Großbanken beteiligten sich mit einem gewissen Prozentsatz an der neuen Gesellschaft. Der Verwaltungsrat setzt sich aus Vertretern dieser Banken zusammen. Die neue Stützungsgesellschaft stellt das größte Mobilisierungsinstrument für Bankfinanzinteressen seit dem Weltkrieg dar.

Die Regelung der holländischen Butterausfuhr nach Deutschland wurde durch einen Erlass dahingehend getroffen, daß für die Ausfuhr der zu niedrigem Zollfuß nach Deutschland zugelassenen Buttermengen die Ausstellung von Zertifikaten erforderlich ist. Diese Zertifikate werden nur an solche Exporteure erteilt, die bereits vom 1. 7. 1930 bis 30. 6. 1931 exportiert haben, und zwar für eine Menge, die in einem bestimmten Verhältnis zu den früher ausgeführten Buttermengen stehen.

Die deutsche Vieierzugung im April. Die deutsche Erzeugung von Original-Hüttenweideln einschließlich kleinerer Mengen Hartblei stellte sich im April 1932 auf 7047 gegen 7459 Tonnen im März.

Ein Fehlschlag für die Schweizerische Bodenseeschiffahrt. Für die Schweizerische Bodenseeschiffahrt war das Jahr 1931 ein Fehlschlag. Die Schweizer Flotte zählt 5 Dampfer, 2 Motorschiffe und 1 Motorboot, deren Anschaffungskosten sich auf 1,7 Mill. Franken belaufen. Heute haben diese Einheiten einen Inventarwert von etwas über 700 000 Franken. Die Zahl der beförderten Personen ging von 229 000 im Jahr 1930 auf rund 177 000 dieses Jahr zurück, der Warentransport von 2117 auf nur 275 Stück. Etwas angewachsen ist der Güterverkehr von rund 202 000 auf etwas über 208 000 Tonnen. Den Gesamteinnahmen von 786 000 Franken (im Vorjahr 830 000) stehen an Ausgaben über 802 000 Franken (6. 9. 878 000) gegenüber, so daß sich ein Ausfall von nahezu 95 000 Franken ergibt, während im Jahr 1930 noch ein Ueberschuß von 3000 Franken verzeichnet werden konnte. Ursache an dem Fehlschlag waren wohl die allgemeine Krise überhaupt, dann der eingeschränkte Fremdenverkehr und nicht zuletzt das schlechte Wetter.

Berliner Postkurs, 6. Juni. 15,53 G., 15,57 R.

Berliner Diskontkurs, 6. Juni: 4,209 G., 4,217 R.

Dr. Wbl.-Knt. 38,50.

Dr. Wbl.-Knt. ohne Knt. 3,25.

Drivakontofont 4,75 v. h. kurz und lang.

Wärlt. Silberpreis, 6. Juni. Grundpreis 42,10 RM. d. Ag.

Zusammenschluß in der südlichen Autoindustrie. Die Aufsichtsräte der Jschapauer Rotorenwerke A. G., der Kudi-Werke A. G. und der Hoch-Werke A. G., Jmdafau, haben der endgültigen Formulierung für den Zusammenschluß zugestimmt. Auch der Aufsichtsrat der Wandererwerke hat den Uebergang der Automobil-Abteilung an den neuen Autotrufst beschlossen. Der Name der neuen Gesellschaft soll Auto-Union A. G. Chemnitz lauten. Das Aktienkapital des Autotrufst soll 14,5 Mill. RM. betragen, als aufnehmende Gesellschaft werden die Jschapauer Rotorenwerke, J. S. Rossmüller A. G. (DRW), Jschapau, ihr Kapital von 10 auf 14,5 Millionen Reichsmark erhöhen.

Die Großhandelsmenge ist, wie berichtet, für den 1. Juni mit 96,3 (- 0,1) Prozent gegenüber der Vormoche kaum verändert. Die Bezugszahlen der Hauptgruppen lauten: Kakao 91,9 (- 0,2), Kolonialwaren 85,5 (- 1,0), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,4 (- 0,3), industrielle Fertigwaren 118,2 (- 0,2) Prozent.

Starke Zunahme der Silberimporte. Als Folge der verstärkten Münzprägung hat die Silberimporte nach Deutschland seit Juli 1931 erheblich zugenommen. Während im ersten Halbjahr 1931 im Monatsdurchschnitt Silber im Wert von 350 000 Mark eingeführt wurde, sind seit Juli v. J. die Silberimporte monatlich auf mehr als 6 Mill. Mark angewachsen. Insgesamt sind seit dieser Zeit Silbermengen im Betrag von 61 Mill. Mark nach Deutschland eingeführt worden.

Erzeugungseinschränkung in der süddeutschen Baumwollindustrie. Nach einem Beschluß des Vereins südd. Baumwollindustrieller in Augsburg soll ab 6. Juni eine 20prozentige Einschränkung der südd. Erzeugung durchgeführt werden, und zwar bis zur unteren Grenze von 60 Prozent der Normalproduktion. Es hat den Anschein, als ob der Verein norddeutscher Baumwollindustrieller ähnliche Beschränkungen treffen möge.

Schiedspruch in der Lohn- und Tarifstreitfrage der wirtsch. Landwirtschaft. Der Schlichtungsausschuß Stuttgart hat eine Entscheidung in der Lohn- und Tarifstreitfrage der wirtsch. Landwirtschaft gefällt. Es wurden zwei Schiedsprüche gefällt, die ab 1. 6. 32 wieder einen Tarifvertrag und einen Lohnvertrag für die landw. Arbeiter, Dienstboten und Helfer vorsehen. Während der Schiedspruch für den Lohnvertrag während ist, steht der Schiedspruch für den Lohnvertrag eine Erklärungsfrist von 1 Woche über Annahme oder Ablehnung vor. Durch diese Entscheidung des Schlichtungsausschusses ist der tarifvertragliche Zustand in der wirtsch. Landwirtschaft beseitigt. Welche Schiedsprüche bringen, wie vom Deutschen Landarbeiter-Verband mitgeteilt wird. Verschlechterungen für die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Viehpreise, Dettlingen a. G.: Stiere 200—320, Kühe 185—312, Kalbela 320—400, Rinder 190—310, Jungvieh 80—140. — Nagold: Stiere 200—240, Kühe 160—370, Rinder und trüchtige Kalbinnen 133—370, Schmalvieh 95—150. — Weßelheim: Kühe 240, Bullen 90—154, Jungvieh 80—120. — Wilmshausen: Kühe 170—350, Kühe 200—350, Kalbinnen 180—250, Jungvieh 80—150, Kalber 70—90 M.

Schweinepreise, Dettlingen: Milchschweine 13—20. — Crailsheim: Käfer 25—35, Milchschweine 11—19. — Dettlingen a. G.: Milchschweine 15—22. — Hall: Milchschweine 13—19. — Heilbronn: Milchschweine 12—17, Käfer 20—25. — Herrenberg: Milchschweine 15—22, Käfer 30—40. — Gengen a. Br.: Saugschweine 12—19, Käfer 20—35.

Stuttgarter Landesproduktionsbörsen vom 6. Juni. Die Stimmung hat sich nach vorübergehender Besserung wieder beruhigt. Die Käufer nehmen eine beschränkte Haltung ein. Es notierten je 100 kg.: Weizen 25—27,50 (am 30. Mai: unv.), Sommergerste 19—20,50 (unv.), Wintergerste 17,75—18 (unv.), Roggen 20,50—21 (unv.), Hafer 16—18 (unv.), Weizenklein (loft, neu) 3,50—4 (4—4,50), Kleebau (loft, neu) 4,50—5,50 (5—6), drabgepreßtes Erbsen 3,50—4,50 (unv.), Weizenmehl Spez. 0 41,70 bis 42,20 (41,50—42), Weizenmehl 33,70—34,20 (33,50—34), Mele 9,50 bis 10 (10—10,5) M.

Holzverkäufe. Bei den Nadelstammholzverkäufen aus dem wirtsch. Staatsaufbau wurden im Monat Mai erzielt für 27 880 RM. Fichten und Tannen 42,5 Prozent, für 1978 RM. Fichten und Tannen 47,8 Prozent der Landesgrundpreise. Im März und April 32 Prozent der Landesgrundpreise. Bei dem Verkauf von Laubbauholz in verschiedenen Reichsländern wurden 61—70 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. Der Durchschnittspreis der Nadelholzstämme betrug 64 Prozent. In Brensbau wurden verkauft 2824 RM. Buchholz und 16 489 RM. Nadelholz mit einem Durchschnittserlös von 81 Prozent gegen 82 Prozent im März-April und 85 Prozent im Monat Februar.

Stand der wirtsch. Tierzucht in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts vom 31. Mai 1932 ist der Bestand der Stiere in 12 Oberämtern mit 12 Gemeinden und 31 Gehöften, die Mast- und Kälberfische in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Rinder der Schahe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Schweinefische in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft vorhanden. Ferner traten auf die Kopfzahl der Pferde in 20 Oberämtern mit 24 Gemeinden und 34 Gehöften, sowie die anliegenden Stierarmut der Pferde in 29 Oberämtern mit 65 Gemeinden und 70 Gehöften.

Das Wetter

Ueber dem Festland befinden sich noch Depressionsgebiete. Für Mittwoch und Donnerstag ist veränderliches Wetter zu erwarten.

Geftorbene: Johannes Luz, Altwiesbauer, 87 J., Sommerhardi O.A. Calw.

Wer sucht reellen Nebenverdienst?

Uebernahme einer Niederlage

gegen ff. Sicherheitsleistung auskömmlicher Nebenverdienst geboten. Erforderlich ca. 100 bis 200 RM. Schriftliche Angebote unter Nr. 1524 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Allen Auslandschwaben

Es es stets eine große Freude, wenn die allwöchentlich erscheinende Auslands-Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur Neues aus der Heimat bringt. Wenn Sie einen ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie uns bitte dessen genaue Adresse bekannt. Wir senden ihm dann sern eine Zeilung zur Probe

die Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur Stuttgart

Kopfsalat u. Spinat

täglich frisch 1525 Gärtnerei Schuster, Angericht, Wart.

Fahre am Donnerstag mit meinem Lastwagen nach Stuttgart, es kann noch beigegeben werden hin und zurück. 1529

Verkaufe oder vertausche eine wenig gebrauchte 1 1/2 spänner Mähmaschine

(Marke Krupp) an eine guterhaltene 1 spänner Maschine Ferner verkaufe ich eine neuemiffige, junge

Rug- und Schaffkuch

Karl Noos, Schreiner, Haiterbach

Todes-Anzeige Barbara Holzäpfel Bäuerin. burfte heute nachmittag 3 Uhr im Alter von 69 Jahren zur langerehnten Ruhe eingehen. Die trauernden Schwestern: Katharine und Karoline Holzäpfel. Beeridigung Mittwoch nachm. 1 Uhr.

Einladung! Heute und morgen großer Sonder-Verkauf in Damen-Mäntel zu besonders niederen Preisen. Ein Besuch lohnt sich. Verkauf im Gasthof „Löwen“ in Nagold, Nebenzimmer, separater Eingang. G. Müller, Stuttgart-Göppingen

Für die gut angezogene Frau NEUE MODEN ist der beste Berater in allen Kleidungsfragen. Das Modenblatt der eleganten Dame, Monatlich ein starkes Heft für nur 77 Pf. Preisliste Ausstattungen mit Größe-Schneidemaßnahmen und schraufelartigen Aufbauelementen sowie einem Gutachten für einen fertigen Vorkauf-Schnitt nach Maß. Ständig vorrätig und im Abonnement zu beziehen durch die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

LUGER frisch eingetroffen Spargel 1627 1. Qualität Blumenkohl große Rettiche Stück 10 J. zarter Kopfsalat Stück 7—10 J.

Ruppigen Wegen Todesfall werden am Donnerstag, d. 8. Juni nachm. 2 Uhr verkauft: Ein Pferd Braunsute, 8 Jahre alt, guter Einpänner. Zwei Kühe eine mit dem 3. Kalb, die andere trächtig. 3 Rinder 1/2 bis 3/4 jährig. Andreas Widmaier Ww.

Löwen-Lichtspiele

Mittwoch, 8. Juni, 8 Uhr, Filmvortragchim v. Winterfeld 1525

Die Welt von oben

Ein Film von deutscher Luftfahrt. Do X, Zeppelin, Flüge Berlin—Mandschurei—Peking, über Madrid, Moskau, Berlin, Nordsee, Alpenflüge, Montblancflug, Spitzbergenflug, Kaputtflüge von der „Bremer“, fliegende Speisewagen, Tanken in der Luft u. i. w.

Mittwoch nachm. 8 Uhr Kindervorstellung. Eintritt 20 Pfennig

Die beste und billigste Reklame

ist noch immer die Zeitungsreklame

Dieser Raum kostet im Gesellschafter nur 2.— bei Wiederholungen noch weniger!

Anwesen

mit Wasserkraft von mindestens 8 bis 10 PS, möglichst in Ort mit Wohnsation geeignet, bei Anzahlung von RM. 6000.— zu kaufen gesucht. Vermittler verboten. Angebote unt. 311 an die Vermita Post a. R.

„Nissin“

1401 tötet Kopfläuse samt Apotheke Nagold.

Eine gute Milchziege zu verkaufen. Wer? jagt die Geschäftsst.

Gegen bar zu kaufen gesucht

Markung Nagold 12-15 Ar Acker oder Baumfeld

Angebote mit Preisangabe unter Th. B. 1523 an den „Gesellschafter“.

Taschen-Fahrpläne

stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold